

SÜDWESTPRESSE 05.04.2019

GESELLSCHAFT Ein Zentrum der Begegnung



Symbolische Schlüsselübergabe bei der Einweihung des Gemeinschaftshauses (von links): Architekt Raimund Stolz, Bürgermeister Johannes Raab sowie die Gemeinderäte Werner Meyer, Heinrich Schmohl, Jürgen Huber und Frieder Angerbauer. © Foto: Brigitte Scheiffele

Amstetten / Brigitte Scheiffele 05.02.2019

Die alte Schule ist endgültig Geschichte. An ihrer Stelle steht nun ein neues Kultur- und Begegnungshaus, gleich neben der Kirche in Amstetten-Dorf. Am Sonntag ist das neue Kulturzentrum eingeweiht worden.

Acht Jahre lang ist die heute 71-jährige Elisabeth Seibold hier zur Schule gegangen: „Ich hatte immer beim Lehrer Anselm Wölfling Unterricht“, erzählt sie. Die zwischenzeitlich in Ettlenschieß verheiratete Rentnerin ist an diesem verschneiten Sonntag eigens wegen der Einweihungsfeier nach Amstetten gekommen und ist begeistert: „Die alte Schule war nur noch altes Gelumpe. Was Neues ist doch toll.“ Gleich gegenüber stehen ihr ehemaliges Elternhaus und die Kirche: „Die Mutter war Bäuerin und hatte wenig Zeit. Ich war immer umgeben von Lehrern und Schulmeistern. Die haben darauf geachtet, dass wir brav sind und ordentlich grüßen.“ Auch Jürgen Huber (54) hat hier noch die vierte Klasse besucht. Das alte Haus diente als Ausweichraum. Es sei eine der letzten Klassen gewesen. „Die Bausubstanz war schlecht und am Ende war es eine leichte Entscheidung, die Schule abreißen zu lassen. Alle haben uns dabei den Rücken gestärkt“, sagt der Gemeinderat. Jetzt könne man sogar den Außenbereich nutzen.

Knapp 250 000 Euro Zuschuss aus der Kasse der Europäischen Union flossen in das 500 000 Euro teure Projekt für die Dorfgemeinschaft. Eine Menge, wie auch Hester Rapp-van der Kooij an diesem Sonntag sagt: „Man hört das immer nur. Aber ich finde es ziemlich cool, dass hier nach Amstetten so viel Geld geflossen ist. Dieses Kulturhaus war bei uns das erste Bauprojekt dieser Größe.“ Die Geschäftsstellenleiterin der LEADER Aktionsgruppe Brenzregion verwies darauf, dass seit 17 Jahren mit Zuschüssen der EU innovative Projekte im ländlichen Raum unterstützt würden. Dazu zählten 30 Städte und Gemeinden aus dem Alb-Donau-Kreis und dem Landkreis Heidenheim.

Am 25. August 2016 wurde das Kultur- und Begegnungshaus als Projekt bei LEADER eingereicht und am 27. Oktober 2016 als solches beschlossen. Ein Jahr später auch vom Regierungspräsidium Stuttgart. Ende 2015 hat Architekt Raimund Stolz den Auftrag zu einem barrierefreien Gebäude mit separater Küche und Sanitärbereich erhalten. Dazu habe das Denkmalamt ein steiles Dach gefordert, damit sich das Gebäude an die umliegenden Häuser anpasse. Somit sind im Obergeschoss zusätzlich 80 Quadratmeter weiterer Platz entstanden.

Im April 2018 wurde das alte Schulhaus abgerissen, im Mai entstand das Fundament für die neue Begegnungsstätte. „Die 500 000 Euro sollten nicht überzogen werden“, meinte Stolz und das habe er geschafft. Doch Hester Rapp-van der Kooij bemerkte: „600 000 Euro“ seien die Höchstgrenze gewesen. Eine deutliche Aufforderung, wie die Gäste schnell bemerkten: „Dann reicht das ja noch für einen Wintergarten“, kontert ein Besucher augenzwinkernd.

In seinem Dankeswort an alle Helfer zeigte Bürgermeister Johannes Raab auch Verständnis für die Emotionen, die manche mit dem alten Gebäude verbinden: „Der eine oder andere verlor damit vermeintlich eine Konstante, die immer im Leben dabei war.“

Leben ist immer auch Wandel

Das Leben sei aber immer auch ein Wandel und ab und zu müsse Platz für Neues gemacht werden. Beim Betrachten alter Bilder und dem heutigen Gebäude sei ihm „der Quantensprung“ erst richtig bewusst geworden. Mehr als 300 Sonntagsreden wert war Raab, dass Pfarrer Hoene gemeinsam mit Gemeinderat Jürgen Huber die alten Fenster der Schule für ein rumänisches Dorf abmontiert und verschickt hätte. Diese Episode zeige, dass man Europa nur erfahren könne, indem kleine Schritte gemacht würden. Raab thematisierte auch die kritischen Stimmen zum Neubau im Vorfeld: Eine rein monetäre Betrachtung sei nicht genug, denn der Wert einer Gemeinschaft lasse sich nicht in Euro ermitteln, Vereinsleben und Zusammenleben nicht mathematisch berechnen und menschliches Glück nicht mit Geld aufwiegen. Nur durch Begegnung könne man den Horizont erweitern. Jetzt solle das neue Gebäude mit Leben erfüllt werden.